



Alles was Sie wissen müssen

Vorstellungsgespräch bei Postbank

Der meinJobInterview.de eRatgeber

Postbank Unternehmensüberblick



Umsatz:	0,00
Mitarbeiter:	0

Geschichte



Geschichte

1909 wurde der [Postscheckdienst](#) im [Deutschen Reich](#) eingeführt. Hintergrund war die Notwendigkeit eines reichsweiten bargeldlosen Zahlungsverkehrs, den das vorhandene Bankwesen seinerzeit nicht anbot. Jeder hatte Anspruch auf ein Postscheckkonto, von dem aus bargeldlose Zahlungen getätigt werden konnten. Überweisungen, Scheckeinreichungen und Kontoauszüge wurden mit der Post versandt, sodass außer für Barein- und -auszahlungen kein Filialnetz notwendig war. Insofern war die Postbank als Rechtsnachfolgerin der Postscheckämter die älteste [Direktbank](#) Deutschlands.

Ein Postsparkassendienst war bereits 1883 in [Österreich](#) gegründet worden und wurde am 2. Januar 1939 als Folge der Vereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich im März 1938 reichsweit eingeführt. Ein Sparer konnte an allen deutschen Postämtern Einzahlungen leisten und sich Geld auszahlen lassen. Die Möglichkeiten der Auszahlung wurde nach dem Zweiten Weltkrieg sukzessive auf weitere europäische Länder ausgedehnt, sodass sich Sparer in vielen europäischen Ländern kostenfrei Geld von ihrem Postspargbuch in Landeswährung auszahlen lassen konnten.^[1]

Mitte der 1980er wurde der Postscheckdienst in den zeitgemäßen Begriff *Postgirodienst* umbenannt, da der alte Begriff erklärungsbedürftig war und Nachteile im Zuge der zunehmenden Konkurrenz im Geschäft mit Girokonten der Banken einbrachte. Damals war auch eine Überziehung des Kontos ([Kontokorrentkredit](#)) grundsätzlich nicht möglich, allenfalls ein negativer Saldo von 500 bis maximal 1000 [DM](#) wurde geduldet. Lediglich für Bedienstete der [Deutschen Bundespost](#) bestand durch

Kooperation mit den [Post- Spar- und Darlehnsvereinen](#) ein Dispositionskreditrahmen zur Verfügung.

Die Postbank gehört zu den Pionieren des [Onlinebankings](#). Sie begann zunächst 1983 mit einem Versuch über [Bildschirmtext](#).^[2] In den Folgejahren wurde das Onlinebanking unter [T-Online](#) weitergeführt.^[3]

Zweisprachiger Postspar-Rückzahlungsschein (Portugal)

Postreformen[\[Bearbeiten\]](#) | [Quelltext bearbeiten](#)

Mit Wirkung zum 1. Juli 1989 wurde die [Deutsche Bundespost](#) kraft [Poststrukturgesetz](#) im Zug der ersten [Postreform](#) in drei eigenständig am Markt auftretende öffentliche Unternehmen ([Teilsondervermögen](#)) aufgliedert.^[4] Die Postbank firmierte von da unter dem Namen *Deutsche Bundespost Postbank* (kurz *DBP Postbank*) und nahm am 1. Januar 1990 die Geschäftstätigkeit auf.^[5] Sie wickelte weiterhin Postsparkassen- und Postscheckdienst über die Postämter ab.^[4]

Im Rahmen der zweiten Postreform von 1994 wurden die drei Unternehmen der Bundespost in [Aktiengesellschaften](#) umgewandelt und die Bundespost aufgelöst. Am 2. Januar 1995 erlangte die *Deutsche Postbank AG* als Nachfolgeunternehmen der *Deutschen Bundespost Postbank* die Selbständigkeit und die [Vollbanklizenz](#), wodurch die Postbank neue Geschäftsfelder im Kredit- und Wertpapierbereich erschließen durfte.

Deutsche Postbank AG[\[Bearbeiten\]](#) | [Quelltext bearbeiten](#)

Erwerb durch Deutsche Post[\[Bearbeiten\]](#) | [Quelltext bearbeiten](#)

1999 erwarb die [Deutsche Post AG](#) die Postbank von der [Bundesrepublik Deutschland](#). 2000 erwarb die Postbank die [DSL Bank](#). 2001 gründete die Postbank die [PB Factoring](#) und stieg damit ins [Factoring](#) ein.^[6]

Da die Auszahlung von Postsparguthaben im Ausland aufwendig war (zweisprachige Vordrucke mussten erstellt und nebst entsprechenden Anleitungen an ausländische Poststellen verteilt werden), wurde sie nach Einführung der *Sparcard* (s. u.) durch eine weltweite Gültigkeit^[7] derselben ersetzt.

Ab dem 1. Januar 2004 hat die Postbank die Abwicklung des [Zahlungsverkehrs](#) für die [Deutsche Bank](#) und die [Dresdner Bank](#) übernommen und in die [Betriebs-Center für Banken](#) (BCB) ausgelagert.^[8]

Börsengang[\[Bearbeiten\]](#) | [Quelltext bearbeiten](#)

Werbeaktion der Postbank anlässlich ihres Börsengangs im Juni 2004

Am 6. Mai 2004 teilte der damalige Vorstandsvorsitzende der Deutschen Post AG (Eigentümerin der Postbank) [Klaus Zumwinkel](#) mit, dass die Postbank am 21. Juni 2004 an die [Börse](#) gehen und bis zu 50 Prozent minus einer [Aktie](#) der Postbank verkauft werde. Die in der ersten [Bookbuilding-Phase](#) am 6. Juni festgesetzte Preisspanne von 31,50 bis 36,50 Euro wurde am 19. Juni auf 28,00 bis 32,00 Euro aufgrund der geringen Nachfrage geändert und der [Börsengang](#) auf den 23. Juni verschoben.

2005 wurde die Übernahme der BHW Holding AG eingeleitet. Am 21. März 2005 übernahm die Postbank 9,2 % der Anteile an der BHW Holding AG von der [Ergo Versicherungsgruppe](#). Am 25. Oktober wurde mit der [Beteiligungsgesellschaft der Gewerkschaften](#) (BGAG) und dem dbb ([Beamtenbund](#)) ein Vertrag zur Übernahme von weiteren 76,4 % Anteilen an der BHW Holding AG abgeschlossen. Dieser Vertrag wurde am 2. Januar 2006 vollzogen, womit die Postbank 91,04 % der Anteile hielt und damit den [BHW-Konzern](#) erfolgreich übernahm.^[9]

Anfang 2007 wurde die *Postbank Vertriebsakademie GmbH* als jüngste Tochter der Postbank gegründet. Damit bündelt sie die Bildungsaktivitäten an zentraler Stelle und stellt die Qualifikation der Berater sicher. Auf Grund der Ausweitungen des Weiterbildungsschwerpunktes auch auf Themen

jenseits des Vertriebs erfolgte im Juli 2010 die Umbenennung in *Postbank Akademie und Service GmbH*.

Die [Aktie](#) der Deutschen Postbank wurde vom 18. September 2006 bis 20. März 2009 im [DAX](#) und anschließend bis 9. Dezember 2010 im [MDAX](#) gelistet.^[10]

Im November 2008 wurden im Rahmen einer Kapitalerhöhung 54,8 Millionen neue Aktien ausgegeben. Der Bruttoemissionserlös betrug rund eine Milliarde Euro. Die neuen Aktien wurden zu 99,3 % von der Deutschen Post AG übernommen, die damit ihren Anteil an der Postbank AG auf zirka 62,3 % steigerte.^[11]

Übernahme durch Deutsche Bank[\[Bearbeiten\]](#) | [Quelltext bearbeiten](#)

Postbank-Finanzcenter in [Dresden](#)-Striesen

Die Postbank beauftragte die US-amerikanische Investmentbank [Morgan Stanley](#), einen Fusionspartner zu suchen. Im September 2008 wurde eine Übernahme durch die [Deutsche Bank](#) angekündigt, die der Offerte der spanischen Großbank [Santander](#) zuvorkam. In einem ersten Schritt wollte sich die Deutsche Bank mit 29,75 Prozent an der größten deutschen [Filialbank](#) beteiligen. In den folgenden zwölf bis 35 Monaten sollten weitere 20,25 Prozent plus eine Aktie übernommen werden.^[12] Der Kauf der Postbank wurde mit mehr als 8 Mrd. Euro bewertet. Das positive Votum des Post-Aufsichtsrats wurde am 12. September 2008 bekanntgegeben.^[13]

Im Februar 2009 wurde der Übernahmeplan aufgrund der Finanzkrise geändert.^[14] Die Deutsche Bank übernahm nun in einem ersten Schritt 22,9 % der Aktien. Gleichzeitig wurden zwischen Deutscher Bank und Deutscher Post eine Pflichtumtauschleihe, die nach drei Jahren in 27,4 % der Postbank-Aktien getauscht wird, und Aktienkauf- und -verkaufsoptionen über weitere 12,1 % der Postbank-Aktien vereinbart.

Am 25. Februar 2009 gab die Deutsche Post bekannt, dass die erste Tranche (22,9 %) der Postbank-Aktien an die Deutsche Bank übertragen wurde.^[15] Mit zusätzlich am Aktienmarkt gekauften Papieren verfügte die Deutsche Bank zum 31. Dezember 2009 über 29,88 % der Postbank-Aktien.^[16] Im November 2010 erwarb die Deutsche Bank die Mehrheit der Anteile und baute diese Mehrheit kontinuierlich aus. Am 28. Februar 2012 teilte sie mit, mittlerweile den vollständigen Anteil der Deutschen Post von 39,5 % mittels Pflichtwandelanleihe und der Verkaufsoption der Deutschen Post übernommen und weitere Aktien am freien Markt aufgekauft zu haben, so dass sich der Anteil an der Postbank nun auf 93,7 % beläuft.^[17] Am 30. März 2012 wurde der Beschluss über den Abschluss eines Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages^[18] zwischen der Deutsche Postbank AG als abhängigem Unternehmen und der [DB Finanz-Holding](#) GmbH als herrschendem Unternehmen bekanntgegeben, dem die obligatorische Zustimmung der Hauptversammlung der Deutsche Postbank AG am 5. Juni 2012 folgte.^[19]

Seit Anfang 2015 bestehende Überlegungen der Deutschen Bank, die Postbank wieder auszugliedern und in ein eigenständiges Unternehmen zu überführen,^[20] wurden durch den Beschluss des Aufsichtsrats der Deutschen Bank in einer Sondersitzung vom 24. April 2015 konkretisiert, die Postbank zu „[entkonsolidieren](#)“.^[21] Die genaue Art des Ausstiegs blieb dabei zunächst offen. Am 21. Dezember 2015 wurde das [Delisting](#) von der [Frankfurter Wertpapierbörse](#) und der [Squeeze-out](#) mit dem Eintrag ins Handelsregister abgeschlossen. 2016 sollte die Postbank entweder an die Börse gebracht oder an einen Investor verkauft werden,^[22] das Vorhaben wurde dann aber wegen der Umsetzungsregeln zu [Basel III](#) auf 2017 verschoben.^[23] Am 6. März 2017 verkündete Vorstandschef [John Cryan](#) jedoch, dass die Postbank mit dem Privat- und Firmenkundengeschäft der Deutschen Bank verschmolzen werden soll,^[24] was am 25. Mai 2018 vollzogen wurde.

Verschmelzung[\[Bearbeiten\]](#) | [Quelltext bearbeiten](#)

Mit Wirkung zum 25. Mai 2018 wurde die *Deutsche Postbank AG* auf die das Filialgeschäft der Deutschen Bank betreibende Tochtergesellschaft *Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG*

[verschmolzen](#), die anschließend auf [DB Privat- und Firmenkundenbank](#) AG umfirmierte.^[25] Taggleich wurde die *Postbank* – eine Niederlassung der DB Privat- und Firmenkundenbank AG in das Handelsregister eingetragen,^[26] die die Marke *Postbank* fortführt.